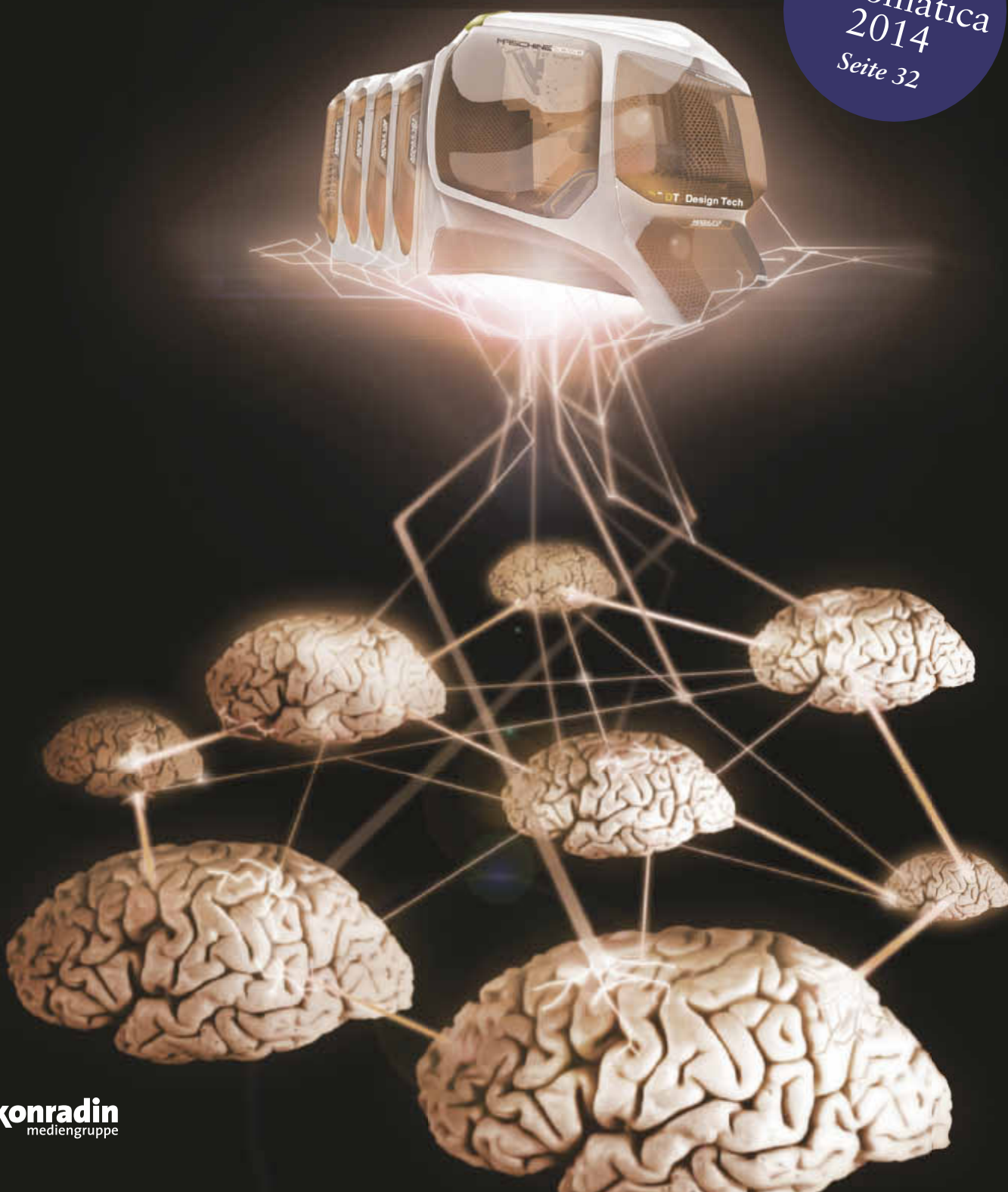


PRO i SIGN-Initiative Clevere Vernetzung führt auf die Erfolgsspur Seite 20

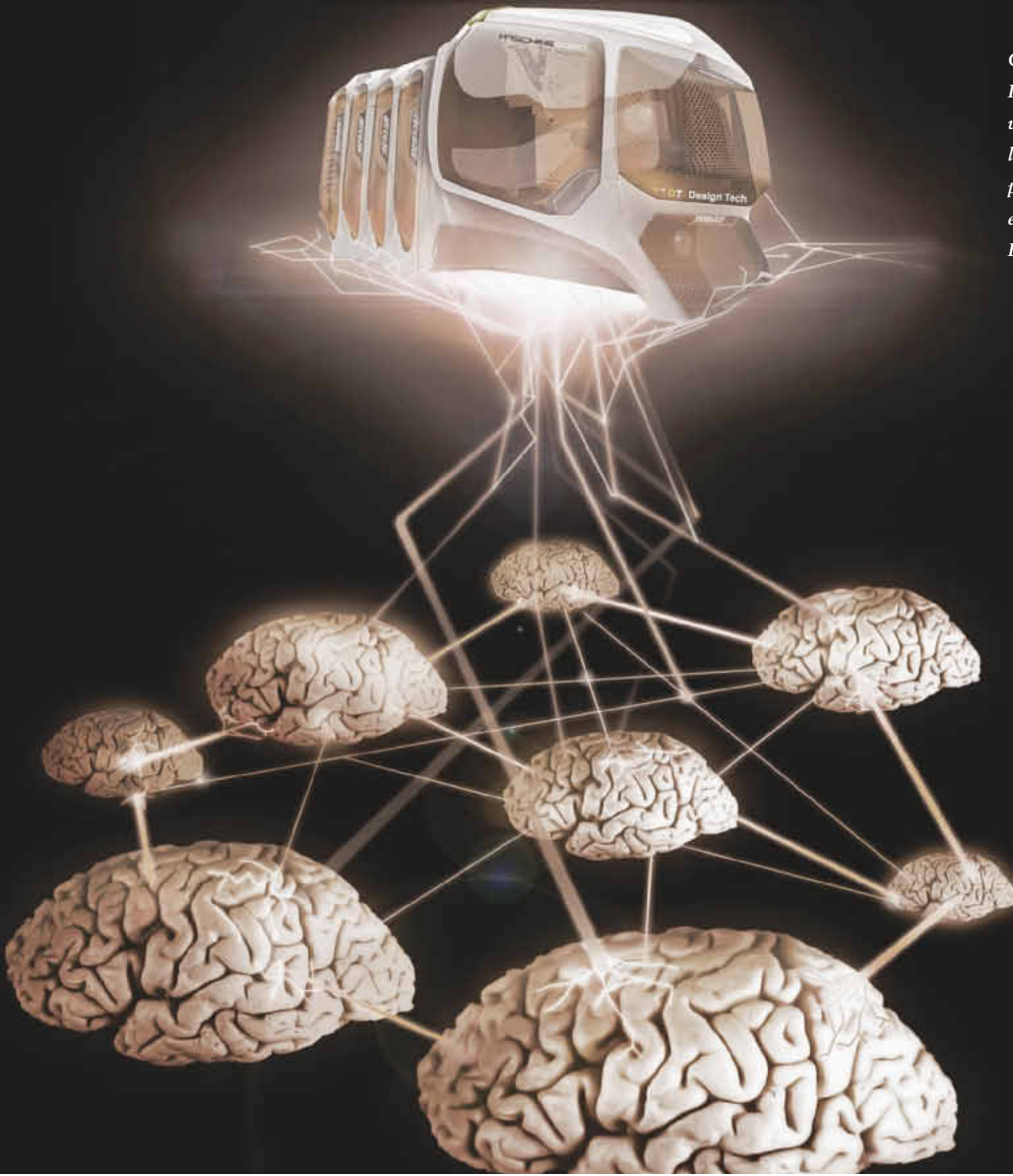
Markenschutz Vorsorge gegen drohende Verstöße im Ausland Seite 30

Schweißen Roboteranlage fügt unterschiedlichste Lkw-Kipper Seite 58

*Special
Automatica
2014
Seite 32*




Gemeinsam mehr erreichen: Die Initiative PRO i SIGN zeichnet vernetzt arbeitende Mittelständler aus, die gemeinsam Kompetenzen aufbauen und damit ein Zeichen setzen.
Bilder: Design Tech



Netzwerkauszeichnung PRO i SIGN fördert Kooperationen und Innovationsfähigkeit im Mittelstand

Clever vernetzt auf die Erfolgsspur

Auszeichnung | Viele kleine und mittlere Unternehmen des hochgelobten deutschen Mittelstands haben vielleicht schon bald das Nachsehen. Noch lässt sich die nachlassende Innovationsdynamik umdrehen. Dafür braucht es jedoch neue Formen der Kooperation. Diese einfädeln und zum Erfolg führen will die Netzwerkauszeichnung PRO i SIGN.  **Dietmar Kieser**



„Künftig werden andere Formen des Wissens- und Technologietransfers und der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen vorherrschen“, weiß Steinbeis-Vorstand Prof. Dr. Michael Auer. Bild: Steinbeis-Stiftung



„Je weiter unten ein Unternehmen steht, desto schneller bekommen wir es nach oben“, betont Volker Schiek, Chef des Landesnetzwerks Mechatronik BW. Bild: Landesnetzwerk Mechatronik



„Wir wollen die guten Beispiele fördern, um so weitere Mehrwertpartnerschaften anzuregen“, nennt LVI-Geschäftsführer Wolfgang Wolf ein Motiv für die Netzwerkauszeichnung. Bild: LVI

Zahlreiche deutsche Unternehmen sind mit ihren Produkten Weltmarktführer. Und auch die Forschungslabore der Hochschulen und Universitäten im Land der Tüftler und Techniker erschaffen eine Vielfalt an Innovationen. Die Krux ist nur, dass diese Potenziale zwar von vielen Unternehmen, darunter auch zahlreiche aus der mittelständischen Wirtschaft, genutzt werden – offensichtlich aber nicht von vielen kleinen und mittleren Unternehmen.

Dabei ist weniger die Transferorganisation per se ein Problem, sondern die Adaptionsfähigkeit der Betriebe. Hinzu kommt, dass offenbar auch Großunternehmen beim Wissenstransfer in Richtung kleiner und mittlerer Zulieferbetriebe geizen oder deren erarbeitetes Wissen aufgrund ihrer Marktmacht aufsaugen und es patentieren. Kein Wunder, dass bei nicht wenigen Mittelständlern Patentanmeldungen Mangelware sind, bestätigt eine Studie des Fraunhofer ISI im Auftrag der IHK Region Stuttgart als Indikator für eine der Schwachstellen.

Die dort festgestellte Innovationsschwäche ist alarmierend. So kommt die Studie zu dem Schluss, dass der industrielle Mittelstand der Metropolregion nicht ausreichend auf den demografischen Wandel eingestellt ist und sich weder neue Betätigungsfelder systematisch erarbeitet noch nach neuen Technologien und Märkten sucht. Verlieren die Unternehmen hier den Anschluss, gefährden sie ihre Existenz. Für den Zugang zu neuen Technologien benötigen die Betriebe laut der Fraunhofer-Forscher deshalb Partner, Dienstleister, Berater, Formen des gegenseitigen Austauschs, Kooperationen sowie einen besseren Zugang zu Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen.

Die Diskussion um die Chancen, die sich durch derlei Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen wie

auch für Start-ups ergeben können, ist fester Bestandteil im Tagesgeschäft der Profi-Netzwerker Michael Auer, Volker Schiek, Wolfgang Wolf, Jürgen R. Schmid und Werner Götz. Vor allem ein Thema treibt sie um: die firmenübergreifende und damit vollkommen andersartige Vernetzung des Mittelstands. Um diese Unternehmen für den kommenden Wandel fit zu machen, haben sie jetzt Nägel mit Köpfen gemacht – der Vorsitzende der Steinbeis-Stiftung, der Chef des Landesnetzwerks Mechatronik BW, das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Landesverbands der Baden-Württembergischen Industrie (LVI), der Inhaber der Ammerbucher Designschmiede Design Tech und der Chefredakteur der Fachzeitschrift Industrieanzeiger aus dem Konradin Verlag.

Ihre Initiative, die sie mit einer Auszeichnung für vernetzt arbeitende Mittelständler verbinden, entspringt dem Gedanken, „etwas zu tun, damit die Innovationsfähigkeit dieser Unternehmen gefördert oder erhalten wird“, benennt Volker Schiek das Ziel. Weil ihr Vorhaben „ein Zeichen setzen soll“, wie Steinbeis-Vorstand Auer ergänzt, wählten die Netzwerker „PRO i SIGN“ als Name für die Auszeichnung, die sie an erfolgreiche Teilnehmer vergeben wollen. Dabei soll „bewusst kein weiterer Preis ausgelobt werden oder bestehenden Preisen gar Konkurrenz



Symbolisiert durch eine Pyramide, begleitet das PRO i SIGN-Konzept Mittelständler Stufe für Stufe zur Exzellenz.



„Die Summe dessen, was in einer Partnerschaft entsteht, schafft eine höhere Qualität“, ruft Design Tech-Geschäftsführer Jürgen R. Schmid zur Teilnahme auf. Bilder: Tom Oettle

„Diese Kooperationen sind völlig anders gestaltet als etwa bei Aufträgen“, betont Werner Götz, Chefredakteur des Industrieanzeigers



formuliert Jürgen R. Schmid den Effekt, den der Industriedesigner bestens aus zahllosen Kundenprojekten kennt. Will heißen: Wer als Unternehmer künftig qualitativ wachsen und auf Dauer wettbewerbsfähig sein will, braucht Verstärkung. Genauer: vernetzten Kompetenzaufbau – und ein Lösungsweg, der zielgerichtet und zügig dorthin führt.

Um hierfür die inhaltliche Ausrichtung festzulegen und die Wegmarken abzustecken, trafen sich die Verantwortlichen von Steinbeis, Landesnetzwerk Mechatronik, LVI, Design Tech und Industrieanzeiger in Workshops. Dort entwarfen sie ein dreistufiges Konzept, das Mittelständler Stufe für Stufe zur Exzellenz begleiten will. Dabei werden Reifegrade bestimmt, Synergien gemessen, Zustände evaluiert und Partnerschaften gefördert. Die Grundannahme dabei: Da mindestens zwei Unternehmen als Partner schneller handeln und gemeinsam Wissen erarbeiten und dieses in eigenen oder gemeinsamen Produkten oder Prozessen anwenden, steigt während der Zusammenarbeit ihre Kompetenz. Das Ganze soll dabei mehr sein als die Summe seiner Teile. Eine Skulptur in Form einer dreistufigen Pyramide symbolisiert diesen Prozess. Jedes der drei Module, die zusammengesetzt eine Pyramide bilden (siehe Kasten), macht zugleich transparent, wo die Unternehmen stehen und welchen Reifegrad sie an welcher Stelle erreicht haben.

Den Startpunkt bildet Stufe eins, gleichsam der Sockel der Pyramide. Wurde das eingereichte „Zeichen“ für gut befunden, bewerten unabhängige Experten oder Dienstleister den jeweiligen Status eines definierten Merkmals, etwa PRO i NET oder PRO i ACTIV. Das kann die Idee selbst sein, ein Produkt samt dem darunterliegenden Fertigungsprozess, die Qualität oder die Produktivität, ja selbst die Firmenfitness wird ermittelt. „Daran wird deutlich, wo das Unternehmen zu diesem Zeitpunkt steht und an welchen Stellen etwas zu tun ist“, betont Landesnetzwerker Volker Schiek den Vorteil des Verfahrens. Die sich daraus ergebenden Werte symbolisieren die Ausprägungen auf dem dreidimensionalen Pyramidensegment. Dabei visualisiert jede Auswölbung die momentane Stellung der Partner im Wettbewerb zu anderen.

Wird Stufe eins erfolgreich gemeistert, haben die Partner laut den Initiatoren tatsächlich „ein erstes Zeichen gesetzt“. Diese Stufe wiederum ist Voraussetzung für die zweite. Das dort gesetzte „weitere, anhaltende Zeichen“ steht für das Prädikat „Exzel-

gemacht werden“, betont LVI-Vorstand Wolfgang Wolf. „Vielmehr sollen durch Unternehmen gesetzte Zeichen deutlich sichtbar gemacht und beste Praxis ausgezeichnet werden.“

Durch Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, die selbst Wettbewerber sein können, soll den Partnern ein Mehrwert erwachsen. „Die Summe dessen, was in einer Partnerschaft entsteht, schafft eine höhere Qualität“,

Neues Format



Als neues Format für eine Auszeichnung setzt sich die PRO i SIGN-Skulptur aus drei Stufen zusammen. Jede Stufe besitzt ihren individuellen Schlüssel mit den unterschiedlich ausgeprägten PRO i SIGN-Merkmalen von Netzwerk bis Fitness: PRO i NET, PRO i ACTIV, PRO i CESS, PRO i GRESS, PRO i DUCTIV und PRO i FIT.

- Stufe 1 legt die Basis. Wer hier einsteigt, beweist „Mut“ und setzt damit ein erstes Zeichen.
- Stufe 2 setzt Stufe 1 voraus und strebt das Gütesiegel Exzellenz an: Unternehmen setzen damit ein weiteres, anhaltendes Zeichen, das ihre „Zuversicht“ unterstreicht.
- Stufe 3 charakterisiert den Top-Status. Die Partnerunternehmen zeichnen sich durch „Erfolg“ aus und setzen ein nachhaltiges Zeichen. Der Einstieg setzt Stufe 2 voraus.

lent“. Wird auch dieses gemeistert, setzen die Partner mit Stufe drei der Pyramide ihre Spitze auf. Damit setzen sie ein „nachhaltiges Zeichen“ und kennzeichnen so ihren „Top“-Status. Zu guter Letzt ließe sich die auf den Kopf gestellte Pyramide als symbolisches Ausrufezeichen deuten. Damit dokumentiert wird das Ansinnen der Initiatoren, „ein nachhaltiges Zeichen gesetzt zu haben“.

Das höchste Ziel erreichen die Partner allerdings nur, wenn sie längere Zeit miteinander kooperieren. Dieser Zustand rückt das eigentliche Motiv der Juroren in den Vordergrund: Zusammenarbeit, Kompetenzaufbau mit Mehrwert und Erfolg im Netzwerk. Daran zeigt sich der Unterschied der Auszeichnung PRO i SIGN gegenüber den vielfach ausgelobten Technologie- und Innovationspreisen, die zumeist ein Ergebnis prämiieren. Die Mehrstufigkeit ist mit einer zeitlichen Entwicklung der Zusammenarbeit der Partner verbunden, die begleitet und in Stufen dokumentiert wird. Entscheidend ist das erste Zeichen und das Entwicklungspotenzial der Partnerschaft.

Anders als hier ist es nicht unbedingt das Ziel, anderer Auszeichnungen, die Adaptionfähigkeit und dadurch auch die Innovationsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen zu fördern. Gerade dies ist wichtig in



Die Elektromobilität ruft auch branchenfremde Wettbewerber auf den Plan – eine enorme Herausforderung für den Mittelstand. Bild: Tesla Motors

einer zunehmend volatiler werdenden Welt. Um aktuelle und zukünftige interne wie externe gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Herausforderungen zu bewältigen, braucht es innovativer Produkte, Dienste und Prozesse. „Hierbei werden aber künftig andere Formen des Wissens- und Technologietransfers und der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen vorherrschen“, ist sich Steinbeis-Vorstand Michael Auer sicher. Wenn andere schneller werden und inzwischen Hochtechnologie zu Tiefpreisen produzieren, dann braucht es anderer Verhaltensweisen, um weiterhin erfolgreich zu sein. Was sich anbahnt, ist mehr oder weniger ein Paradigmenwechsel – weg vom „not invented here“ und Verteil-

PRO i SIGN: Zeichensetzer gesucht

Wachsen durch Teilen ist das Grundprinzip der Natur. Teilen in echten Netzwerken ist ein Schlüssel für den Erfolg von Unternehmen. Dies gilt umso mehr, wenn die Vorgabe heißt, mit weniger mehr erreichen zu müssen. Dann hilft nur teilen – teilen von Wissen, Kompetenzen, Prozessen und Strukturen in Partnerschaften. Hierin aber liegt eine Schwäche des industriellen Mittelstands mit seinen eingefahrenen Strukturen, verbreiteter Risikoscheu und Misstrauen.

Es gibt jedoch Beispiele von Unternehmen, die mit neuen Strukturen, Risikobereitschaft und Vertrauen in Netzwerkpartnerschaften das Manko widerlegen. Diese Partnerschaften zu fördern, gehört zu den Zielen der Netzwerkauszeichnung PRO i SIGN. Unter dem Motto „Unternehmen setzen gemeinsam Zeichen“, sollen kooperierende kleine und mittlere Unternehmen aus Baden-Württemberg durch Vorbilder beispielsweise dazu angeregt werden, unternehmensübergreifende Teams sowie verteilte Wissenspools zu bilden und Kompetenzen vernetzt aufzubauen. Die Intention der Initiatoren ist es, eine höhere Leistungsfähigkeit von ausgezeichneten Partnern bei größeren komplexen Aufgabenstellungen zu fördern. Hierfür sollten die Teilnehmer neugierig und mutig zugleich sein und sich in den begleiteten Prozess einbringen. Es geht darum, mit Partnern ein Zeichen zu setzen, zu dem einer allein nicht imstande wäre.

Die Auszeichnung, die der Industrieanzeiger als Medienpartner und Juror begleitet, wird getragen von der Steinbeis-Stiftung, dem Landesnetzwerk Mechatronik BW, dem Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie (LVI) und dem Designbüro Design Tech aus Ammerbuch.

Bewerben können sich Unternehmen, bevorzugt kleine und mittlere, sowie Start-ups aller Branchen und Technologien mit Sitz in Baden-Württemberg. Ausgezeichnet werden herausragende Projekte von mindestens zwei Unternehmen oder Organisationen, deren besondere Zusammenarbeit Zeichen setzt. Solche Zeichen entstehen durch Leistungen wie Produkte, Dienste oder Prozesse, die es nur durch Zusammenarbeit in dieser Form geben kann.

Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die sich aus Vertretern des oben genannten PRO i SIGN-Boards zusammensetzen. Die Auszeichnung wird im Rahmen eines jährlich stattfindenden PRO i SIGN-Talks verliehen.

Informationen zur Bewerbung unter: www.proisign.de

